

Infobrief Saatgutfonds

Editorial

Begeisterung...

... ist das Beste, was einem passieren kann! Wer sich für eine Aufgabe begeistert, dem fällt die Einarbeitung und Vertiefung leicht und der entdeckt im Alltag immer wieder neue und interessante Aspekte, die ihn befeuern! Dies trägt sicher auch zu der Freude bei, die Kornelia Becker und viele Öko-Züchterinnen und -Züchter bei ihrer Arbeit erleben.

Dr. h.c. Peter Schnell stellt in seinem sehr lesenswerten Grußwort dar, was u.a. noch notwendig ist, damit Menschen der Gesellschaft heilsame Impulse geben können. Eine Reduzierung der Pflanzen auf Genetik und technische Handhabung, wie durch die in Brüssel geplante Deregulierung, führt da ganz gewiss in eine falsche Richtung.

Zukünftiger erscheint hingegen eine wirkliche Beziehung zur Pflanze, ein immer wieder neues Herantasten an das Pflanzenwesen als lebendiges Gegenüber, so wie es in den vom Saatgutfonds geförderten Züchtungsinitiativen jeden Tag neu geübt wird.

Ihre Spende ist dafür ein entscheidender Beitrag!
Herzlichen Dank!



Oliver Willing

Ihr Oliver Willing



Interview

Die Pflanze mit Freude begleiten

Auf etwa einem halben Hektar Land, am Rande der hessischen Wetterau, arbeitet die Pflanzenzüchterin Kornelia Becker an der Entwicklung biologisch-dynamischer Gemüsesorten, u.a. an Radicchio, Zuckerhut, Fenchel, Zucchini, Lauch und Möhren. Zudem ist sie Vorstandsmitglied der bio-dynamischen Züchtervereinigung Kultursaat e.V.

Kornelia, was bedeutet ökologische Pflanzenzüchtung für Dich?

Kurz gefasst würde ich sagen: die ökologische Pflanzenzüchtung ist eine Kulturaufgabe, die einen wesentlichen Beitrag zur gesunden Weiterentwicklung des Menschen bieten kann. Das geschieht über die Entwicklung von Sorten, die der physischen, seelischen und geistigen Gesundheit des Menschen förderlich und an die Bedingungen des Ökolandbaus angepasst sind. Vom Herzen her ist die Züchtung für

mich ein sinnvolles Tätigkeitsfeld, das mich aus verschiedensten Gesichtspunkten heraus immer wieder begeistert und motiviert. Die intensive und unmittelbare Arbeit mit den Pflanzen auf dem Feld ist mir eine große Freude.

Und wie bist Du zu einer biologisch-dynamisch arbeitenden Pflanzenzüchterin geworden?

Dem Biodynamischen bin ich während des Studiums, wo ich die



Gemüsezüchterin
Kornelia Becker



Zuchtgarten



Überwinterung der Elitepflanzen, Radicchio

Schwerpunkte Züchtung und organischer Landbau gewählt hatte, begegnet. Durch eine Broschüre stieß ich auf die biodynamische Getreidezüchtung. Nach dem Studium begann ich dann bei Peter Kunz zu arbeiten. Es war eine lehrreiche und fruchtbare Zeit. Mit den Jahren verstärkte sich die Erinnerung an meine Liebe zum Gemüse. Nach zwei Praktika bei Gemüsezüchtern und durch mehrjährige Mitarbeit am Standort von Thomas Heinze, wuchs ich in den Kultursaat-Kreis hinein und konnte mich dann 2013 mit der Gemüsezüchtung selbstständig machen.

Was unterscheidet Gemüse- von der Getreidezüchtung für Dich?

Die Gemüsezüchtung kann überwiegend per Hand oder mit kleinen Maschinen bewältigt werden. Für mich entsteht so die Möglichkeit, nah an den Pflanzen zu sein und sie in ihrem Entwicklungsverlauf intensiv und eng begleiten zu können. Alle Handarbeitsschritte ermöglichen Wahrnehmungen, die das Gesamtbild bereichern und in die Selektionsentscheidung einfließen können. Für mich sind die Vielfalt der Erscheinungen und Geschmacksnuancen des Gemüses sehr viel anregender als beim Getreide.

Du arbeitest an den Kulturen Zucchini, Radicchio, Zuckerhut, Lauch und Fenchel. Welche Besonderheiten bringen diese Kulturen mit sich und welche Beziehung hast Du zu ihnen?

Verbindend ist, dass es sich um Fremdbefruchter handelt und dass die Selektion vor der Befruchtung stattfindet.

Ihre Besonderheiten sind ein sehr weites Feld. Persönlich ist mir der eher introvertierte Lauch schon immer sehr nah gewesen, es fiel mir von Anfang an leicht, ihn zu bearbeiten. Auch die Zichorien liebe ich sehr. Diese knackigen, leicht bitteren und leicht süßlichen Salate sind eine so wunderbare Bereicherung des winterlichen Salatangebotes. Das wuchtige, raumeinnehmende, in gewisser Weise auch wechselhafte Wesen der Zucchini war anfangs anstrengend. Mit den Jahren ist sie mir aber sehr lieb geworden, wie es mit vielem der Fall ist, mit dem man sich intensiv beschäftigt.

Ist eine Deiner Kulturen besonders herausfordernd?

Insbesondere der Samenbau des zweijährigen Fenchels ist eine Herausforderung. Es treten an vielen Kultursaat-Standorten regelmäßig Schwierigkeiten, sowohl bei der Überwinterung der Samenträger als auch bei der Ausbildung der Samen auf. Pilzerkrankungen und Wanzenbefall spielen dabei eine Rolle. Die Kulturart wirft mit ihrer besonderen Empfindsamkeit immer wieder neue Fragen auf und benötigt eine besonders aufmerksame Zuwendung. Von ursprünglich vier bearbeiteten Zuchtlinien konzentriere ich mich mittlerweile noch auf eine. Diese ist gerade in die Anmeldung beim Bundessortenamt gegangen.

Du bist Teil eines Projektes zur Qualität von Zucchini im Klimawandel. Worum geht es da?

Für Kultursaat ist das Ziel des Projektes zum einen die Identifizierung von Zucchiniarten und -linien, die auch unter Trockenstress gute Erträge bei gleichbleibender Produktqualität liefern. Und zum anderen sollen in Entwicklung befindliche Zucchini unter zwei verschiedenen Wasserversorgungsszenarien, das heißt auch unter Trockenstress, weiterentwickelt werden. Die Hoffnung ist, dass wir mittelfristig neue Sorten zur Verfügung stellen können, die den zukünftigen Klimaszenarien besser standhalten.

Spürst Du die Folgen des Klimawandels bereits?

Fakt ist, dass jedes Jahr andere Extreme und andere Herausforderungen mit sich bringt. In diesem Jahr waren z.B. die ersten Monate wahnsinnig trocken. Erst jetzt hat es in Bingenheim mal ordentlich geregnet. Das letzte Jahr war

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser!

In einer Zeit, in der Kultur, menschliche Würde und Werte immer mehr dem Materialismus verfallen, braucht es Menschen, die heilsame Impulse der Gesellschaft geben – Menschen, die ihrer Umwelt mit Ehrfurcht und Erkenntnis begegnen. Die Unterstützung des Saatgutfonds ist vor diesem Hintergrund wichtiger denn je. Diese Initiative stärkt eine Landwirtschaft, die den geistigen Kräften Raum gibt – jenseits von Gentechnik, Kommerzialisierung und der Einführung von Hybridsorten, die die biologische Vielfalt bedrohen. Sie fördert eine biodynamische Pflanzenzüchtung, die auf samenfeste Sorten baut und damit eine zukunftsfähige Ernährung ermöglicht – eine, die im Einklang mit der Erde und ihren natürlichen Rhythmen steht. Die industrialisierte Landwirtschaft hingegen, welche auf Masse statt auf Qualität setzt, hat uns in eine Sackgasse geführt und gefährdet die Lebensgrundlage kommender Generationen. Anstelle immer neuer Technologien erfordert die Zukunft vielmehr ein tiefes Verständnis der inneren Gesetzmäßigkeiten unserer belebten Natur – der Weisheit, die in jedem Samen steckt. Der Saatgutfonds übersetzt dieses Wissen in verantwortungsvolles Handeln und gibt der Landwirtschaft eine neue Richtung: weg von kurzfristigen Lösungen hin zu nachhaltigen Impulsen, die echte Lebensmittel hervorbringen, die Körper, Seele und Geist gleichermaßen nähren.

Dr. h. c. Peter Schnell

Gründer und Vorstandsvorsitzender der Software AG – Stiftung, die die Arbeit des Saatgutfonds und die biodynamische Pflanzenzüchtung seit vielen Jahren breit unterstützt

extrem nass und überdurchschnittlich warm. Mindestens die letzten 10 Jahre waren stark geprägt von verschiedensten Extremen.

Welchen Wunsch hättest Du für die Zukunft der ökologischen Pflanzenzüchtung?

Mein Wunsch ist, dass wir unsere Ziele erreichen und dabei entwicklungsfähig bleiben und dass möglichst viele Menschen die Wirkung unserer Sorten erfahren können und dass der Weg der biologisch-dynamischen Sorten von der Züchtung zu den Konsumenten immer reibungsloser verläuft. Viele solidarische Initiativen sind hierfür vielversprechende Beispiele, für mich ganz besonders der „Feldgarten“ in Bingenheim.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Jytte von Salis

kultursaat.org

Meldungen



Amylina – ein Kleinod

Gerstengraupen bereichern den Speiseplan, z.B. in Suppen oder Risottos. Doch für den Einsatz als Graupe werden die Körner zuvor geschält und geschliffen und somit wichtige Nährstoffe entfernt. Noch gesünder wäre es, die Körner in einer Halbkorngrütze zu verwenden. Aber dafür braucht es ein möglichst makelloses Korn. Je nach Sonneneinstrahlung und Witterung bildet die Gerste an der Kornoberfläche aber mehr oder weniger ausgeprägt bräunliche Flecken. Die möchte jedoch keiner auf dem Teller sehen. Bei der Getreidezüchtungsinitiative Cultivari stellt man sich der Herausforderung, ein glänzend schönes Gerstenkorn zu züchten. Mit der neu zugelassenen Sorte Amylina ist dieses Ziel nun annähernd erreicht. Und das bei zugleich sehr ausgeprägt spelzenfreiem Drusch und fast allen für den Ökoanbau erforderlichen Resistenzen gegenüber saatgutübertragbaren Krankheiten. Menschen im Umkreis von Cultivari konnten sie schon verkosten, für den Naturkosthandel muss erst noch eine Mühle gefunden werden, aber auch in Kornfix und Gerstenbulgur oder Couscous könnte sie künftig zu finden sein. In der Bildekräftekonstitution wird mit Amylina die gerstentypische Kraft der inneren Aufrichtung in besonderer Ausprägung vermittelt.

cultivari.de



Nicht auf unserem Acker!

Bisher stellen in Europa strenge Regeln sicher, dass alle gentechnisch veränderten Organismen auf Risiken geprüft, gekennzeichnet und rückverfolgbar sind. Nun plant die EU aber eine massive Aufweichung des Gentechnikrechts. Die meisten Pflanzen aus neuen gentechnischen Verfahren (NGT) sollen künftig ohne Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit und ohne vorherige Risikoprüfung vermarktet werden. Gentechnikfreie Landwirtschaft und Saatgutzüchtung wären gefährdet und Verbraucher*innen hätten keine Wahlmöglichkeit mehr. Mit einer E-Mail-Aktion an die Abgeordneten des EU-Parlaments kann nun jede*r ein Zeichen gegen Gentechnik auf unserem Teller setzen.

saveourseeds.org

Hier geht's zur Aktion ▶



Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post oder E-Mail an uns senden:
landwirtschaft@gls-treuhand.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9
44789 Bochum

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf zukunftsstiftung-landwirtschaft.de oder nehmen Sie Kontakt auf unter: +49 234 5797 5153

Bitte senden Sie mir

- ☐ Dokumentation der Saatgut-Tagung 2025
- ☐ Studie „Wenn Chatbots neue Sorten züchten“ – KI und Gentechnik
- ☐ Kurzfassung Studie „Wenn Chatbots neue Sorten züchten“
- ☐ Jahreshft: Einblicke 2024 Kultursaat e.V.
- ☐ Publikation „Unser Saatgut in Gefahr“

Diese Dokumente und unseren Newsletter finden Sie unter
saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial

Spende für den Saatgutfonds

Wir sind gemeinnützig.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

► Online: saatgutfonds.de/online-spende

► SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785
Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

- ☐ **Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____ als Spende von meinem Konto ein
- ☐ **Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
- ☐ monatlich ☐ jährlich ☐ _____
- bis auf Widerruf
- Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC _____

IBAN _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Beleg für Kontoinhaber / Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers	
Empfänger	
Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
IBAN des Empfängers	
DE77430609670030005412	
bei (Kreditinstitut)	
GENODEM1GLS	
Betrag	
EUR	
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	
Spende Saatgutfonds	
Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
Kontoinhaber / Einzahler: Name	

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)					
Saatgutfonds/Zukunftsstiftung Landwirtschaft					
IBAN					
D E 7 7 4 3 0 6 0 9 6 7 0 0 3 0 0 5 4 1 2					
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)					
G E N O D E M 1 G L S					
Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an				Betrag: Euro, Cent	
Name des Spenders: (max. 27 Stellen)				ggf. Stichwort	
				IBS 1/25	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)					
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)					
IBAN					
06					
Datum			Unterschrift(en)		

SPENDE

Meldungen



Blick in die Welt

Seit über 10.000 Jahren wird Saatgut von Bäuerinnen und Bauern selektiert, angepasst, ausgetauscht und weiterentwickelt. Heute dominieren vier Agrarkonzerne zusammen über 50 Prozent des weltweiten Saat-

gutmarktes. Von insgesamt 30.000 essbaren Pflanzenarten werden gerade mal 30 zur Nahrung verwendet. Wie sich diese extreme Form der Monopolisierung der Pflanzenzüchtung auf die globale Landwirtschaft auswirkt und welche Antworten es insbesondere für die südliche Hemi-

sphäre darauf gibt, lässt sich in der von SWISSAID herausgegebenen Publikation „Unser Saatgut in Gefahr“ nachlesen. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat die Erstellung der Publikation gefördert.

zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/freie-projektfoerderung



Dokumentation Saatgut-Tagung 2025

Unter dem Titel „Ökologische Pflanzenzüchtung und die Herausforderungen unserer Zeit – die zunehmende Bedeutung der Resilienz“, fand am 25. Januar 2025 die Saatgut-Tagung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft statt. Einen ausführlichen Bericht über den spannenden Tag und seine Inhalte können Sie jetzt mit dem beiliegenden Coupon bestellen oder herunterladen unter saatgutfonds.de/doku

Nachweis für Spenden bis 300,- EUR
– zur Vorlage beim Finanzamt –
Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 28.05.2024 für das Jahr 2022 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e. V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

Rückkehr eines fast vergessenen Gemüses

Lange Zeit war die Steckrübe als Armeleuteessen verschrien. Doch in den letzten Jahren wird sie als Wintergemüse wieder zunehmend geschätzt. Das liegt unter anderem an ihrem herb-süßlichen bis nussigen Aroma und den vielseitigen Zubereitungsmöglichkeiten. Auch Kultursaat-Züchter Sebastian Vornhecke hat die Vorzüge des heimischen Wintergemüses entdeckt und über zehn Jahre in der biologisch-dynamisch bewirtschafteten Gärtnerei Walsegarten züchterisch bearbeitet. Entstanden sind aus dieser Arbeit die beiden Steckrüben Simona und Hedwig: Die flachrunde, grünköpfige Simona geht auf eine finnische Ausgangssorte

zurück und zeichnet sich durch einen sehr schmalen, gut zu putzenden Wurzelansatz sowie hellgelbe Fleischfarbe aus. Hedwig ist eine Selektion aus einer alten tschechischen Sorte. Ihre Rüben sind deutlich kleiner als bei Simona und rotköpfig mit ansprechend sattgelber Fleischfarbe. Beide Neuzüchtungen haben einen ausgezeichneten, derart milden Geschmack mit angenehmer Süße, dass sie sich auch zur Verwendung als Rohkost eignen. Saatgut von Simona ist z.B. über Bingenheimer Saatgut erhältlich, Saatgut von Hedwig wird voraussichtlich zur Saison 2026 verfügbar sein.

kultursaat.org



Steckrübe Simona



Steckrübe Hedwig

Hoch hinaus mit dem Pfirsich

Für die Schweizer Initiative DEST arbeitet der Züchter Andi Schmid an der Entwicklung von Pfirsichsorten, die nicht auf synthetische Pestizide angewiesen sind und zudem auch in höheren Berglagen zurechtkommen. Im Versuchsanbau stellt sich immer wieder heraus, dass ein Großteil der im Handel als robust beschriebenen Pfirsichsorten im ungeschützten Anbau nicht ohne Pflanzenschutzmaßnahmen auskommt. Was im Hobbyanbau, dicht an der Hauswand, noch gelingen mag, eignet sich leider nicht für die professionelle, konsequent biologische Landwirtschaft. Ein umso erfreulicherer Schritt ist es daher, dass im Jahr 2024 erstmals Früchte aus eigenen Kreuzungen von DEST geerntet werden konnten. Noch ist die Variabilität groß und die Reifezeitpunkte der einzelnen Früchte



Pfirsichblüte in den Schweizer Bergen

unterscheiden sich stark voneinander. Dies gilt allerdings als gute Voraussetzung für die nun anstehenden Selektionsarbeiten, die einen Weg hin zu ökologisch gezüchteten Pfirsichen ebnen wird.

realisation-schmid.ch

Kontakt

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
im GLS Treuhand e. V.
Vorstand:
Dr. Hermann Falk, Nikolai Fuchs

Christstr. 9
44789 Bochum
saatgutfonds.de
zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Geschäftsführer
Zukunftsstiftung Landwirtschaft:
Oliver Willing
T +49 234 5797 5141
E oliver.willing@gls-treuhand.de

Ansprechpartnerin:
Jytte von Salis
T +49 234 5797 5172
E jytte.v.salis@gls-treuhand.de

Spendenkonto

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
BIC GENODEM1GLS
IBAN DE77 4306 0967 0030 0054 12
Wir sind gemeinnützig.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber: Zukunftsstiftung Landwirtschaft;
Redaktion: Oliver Willing, Jytte von Salis;
Layout: Ralf Fröhlich; Druck: Basis-Druck GmbH;
Bildquellen: S.1 Kultursaat e.V., S.2 Kultursaat e.V., S.3
Uwe Ditz (li.), M. Voloshyna (re.), S.4 Lukas Reinhardt/
SWISSAID (o.li.), Viviana Sánchez Prada/SWISSAID
(o.re.), Florian Dürkopp (u.), S. 6 Kultursaat e.V. (o.re.),
Bingenheimer Saatgut AG (o.li.), Andi Schmid (u.)



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53481-2505-1001